

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Dezember 1895.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Zum Totenfest auf Paul Gräbners Grab.

In Deutschlands hohem Norden
Dort liegt ein stilles Grab,
Da senkte man den besten
Der Gärtner einst hinab.
Das Grab schmückt keine Blume,
Es kündet uns kein Stein
Von Gräbners hohem Ruhme. —
Sollt er vergessen sein? —

O nein, im deutschen Lande
Manch Gärtner traurig sinnt,
So manchem der Kollegen
Vom Aug' die Thräne rinnt.
Es steigt ein lichter Engel
Vom Himmelsdom herab
Und sammelt diese Thränen
Giesst sie aufs stille Grab.

Und aus dem Thränenthaue
Erwächst ein Röselein,
Das blüht nun aut dem Grabe
Im lichten Sonnenschein,
Und lind' und freundlich blickt es
Hervor aus grauem Sand,
Es spricht mit leiser Stimme:
„Er starb für unsern Stand.“

Joh. Galler, Augsburg.

Nachschrift.

Paul Gräbner wär gestorben,
Wenn er vergessen wär',
So hat er sich errichtet
Ein Denkmal hoch und hehr.
Denn er lebt in den Herzen
Der deutschen Gärtner fort.
Sie sehn in seinem Werke
Der Eintracht sichern Port.

Steig' auf du holder Engel
Zum lichten Himmelsraum
Und grüsse unsern Gräbner,
Erfülle seinen Traum:

Lasst endlich einig werden
Die deutsche Gärtnerschaft,
Erfülle unsre Herzen
Mit deiner Wunderkraft.

Da rauscht es in dem Laube,
Das dürr den Friedhof deckt,
Und aus dem Grabesstaube
Sich's deutlich sichtbar streckt. —
Der Geist Paul Gräbners kündet
Als ob er's selbst noch sei:
Sucht Eintracht, strebt nach Bildung,
Dies macht euch stark und frei.

Ruh' aus, du edler Streiter,
Die Erde sei dir leicht.
Dein edler Geist wirkt weiter,
So weit das Auge reicht.
Du hast das Ziel enthüllet,
Jetzt leuchtet's hell und klar.
Dein Geist hat uns erfüllet
Und treibt uns immerdar.

C. Darmer.

Pflichten und Pflichterfüllung.*

Das Jahr 1895 neigt seinem Ende zu. Nicht mehr lange währt's und unser Vorstand tritt mit dem Jahresbericht unseres Vereins den Mitgliedern und der Aussenwelt gegenüber. Doch ehe wir diesen Bericht entgegen nehmen ist es wohl nicht nur angebracht, sondern eines jeden Pflicht, sich selbst zu prüfen. Vor allen Dingen sich selbst die ernste Frage vorzulegen: was habe ich geschafft zum Nutzen meines Berufes, meines Vereines, habe ich meine Pflichten gegen den Verein rechtschaffen erfüllt?

Gerade diese Frage ist es, die wohl mancher leichtthin damit beantwortet, dass er seine Beiträge pünktlich bezahlt hat, Aber damit ist lange noch nicht alles gethan. Es genügt nicht blos den Obstbaum zu pflanzen um reichlich und gute Früchte zu ernten, sondern der Baum muss auch gepflegt werden, Die

*) Ueber Rechte und Vorteile folgt in nächster Zeit ein anderer Artikel. Der Verfasser.

Zahlung der Beiträge ist in erster Linie überhaupt keine Pflicht, sondern dies bedingt die Mitgliedschaft. Pflichten sind: erstens pünktliche Zahlung, zweitens fortwährend neue Mitglieder zu werben und die Grundidee des Vereins möglichst auszubreiten, drittens allenthalben die Interessen des Vereins in jeder Hinsicht zu vertreten, viertens seine eigene Meinung stets am rechten Ort und Zeit frei auszusprechen und den Beschlüssen der Mehrheit freudigen Gehorsam entgegen bringen, (denn nur hierdurch kann Einigkeit geschaffen und erhalten werden), fünftens die Pflege der Kollegialität (Selbstsucht und Ehrgeiz haben keinen Platz im Allg. Deutschen Gärtner-Verein) sechstens Belehrung suchen und eigenes Wissen anderen mitteilen (in den Zweigvereinen und unserer Zeitung), siebentens alle wirtschaftlichen Förderungen, die der Verein vertritt, im praktischen Leben selbst nach Kräften durchführen zu suchen (Sonntagsruhe, Gewerbeordnung, Regelung des Lehrlingswesens, Schleuderkonkurrenz u. s. w.) achtens alle Unternehmungen des Vereins in jeder Weise nach besten Kräften zu unterstützen (wie Stellenvermittlung, Allg. Deutsche Gärtner Zeitung, Buchhandlung u. s. w.)

Erst derjenige, der seine Pflichten freudig erfüllt, erwirbt moralisch alle Rechte eines wirklichen Mitgliedes. Freilich nach den toten Buchstaben des Statuts berechtigt hierzu schon die einfache Zahlung der Beiträge. Leider giebt es viele Gärtner, die den Verein als eine reine Aktiengesellschaft betrachten, die kaum den ersten Monatsbeitrag bezahlt haben und schon wer weiß was alles vom Verein verlangen, Das ist keine aufrichtige Mitgliedschaft, das ist Egoismus vom reinsten Wasser. Eine schöne Aufgabe ist den Zweigvereinen anvertraut. Als die berufenen Vertreter des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins am eigenen Orte und Wirkungskreise sollten sie stets bemüht sein, ja, als ihre oberste Aufgabe betrachten, ein wirklicher Zweig des Ganzen zu sein. Je mehr Zweige ein Baum besitzt, desto fester sind seine Wurzeln und um so widerstandsfähiger ist er in den Stürmen der Zeit. Darum gründet Zweigvereine, damit unser Verein in jeder Stadt eine berufene Vertretung besitzt. Ueber das Wie der Ausführung der Vertretung muss jeder Zweigverein bei seiner Selbstständigkeit in örtlichen Angelegenheiten sich selbst klar sein. Vertrauen gegen Vertrauen ist der Grundsatz in der Ausführung des gemeinsamen Wollens.

Aber Kollegen, als Mitglieder dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen und die Arbeit unserm Hauptvorstand in Berlin und den Vorständen der Zweigvereine allein überlassen, sondern wir, d. h. ein jeder selbst muss mit allen Kräften mitwirken an dem Ausbau unseres Vereines. Vor allen Dingen müssen wir denjenigen Kollegen, die unserm Verein noch fernstehen, klar zu machen suchen, dass alles raisonieren ihrerseits unserm Stande kein haarbreit nützt, solange sie noch nicht die Mitgliedschaft unsers Vereins erworben haben.

Darum werbet Mitglieder!

F. Behrens.

Der Gärtner und die Vögel.

So wie die Blumen mit halbverborgenem Honig mit besonderer Vorliebe von Zweiflüglern (Dipteren), Blumen mit verborgenem Honig in erster Linie von Blattwanzen (Hymenopteren) aufgesucht werden, so auch gewisse Pflanzengruppen seitens unserer Vögel, um dort darin zu nisten. Bestätigen wiederum neuere Beobach-

tungen die früher aufgestellte Regel, dass die Blütenbesuche am meisten von Insekten ausgeführt werden und zwar von Fliegen, Bienen, Schmetterlingen; dass wir bekannte Bienen- und Hummelpflanzen, wie *Aconitum Napellus* L., *Genista tinctoria* L., *Lathyrus maritimus* Brig., *Erica Tetralix* L., *Gentiana Pneumomanthe* L., *Prunella vulgaris* L. haben, so auch Falterblumen, wie *Dianthus plumarius* L., *Dianthus barbatus* L., *Lonicera Penyclemum* L., in besonderem Masse unseren Thymian, der stets von einer Fülle von Faltern belagert wird.

Neue Forschungen (sie stimmen mit den früheren im wesentlichen überein) zeigen, dass Blumengesellschaften von Blumenklassen den bei weitem meisten Insektenbesuch erhalten, die Bienen- und Hummelpflanzen, sowie die Blumen mit halb und ganz verborgenem Honig einen geringeren, die Blumen mit freiliegendem Honig und die Pollenblumen den geringsten.

Unbestritten wie das Verhältnis der Blütenpflanzen einen bestimmenden Einfluss auf Insekten übt, so auch die Beerenpflanzen auf Erscheinen und Sesshaftigkeit gewisser Vögel. Demnach wird die Beobachtung bestimmter Beerenpflanzen einen steten Einfluss, bei besonderen Arten gar keinen auf unsere Vögel ausüben; bei guter Beobachtung werden sich für beide Fälle die Gründe dafür finden müssen. —

Für märkische Verhältnisse kommen nicht viele unserer Vögel in Betracht; es sind: Nachtigall, Rotkehlchen, Rotschwänzchen, Drossel, Rohrsänger, Sprachmeister, Braunelle, Würger, Laubvogel, Fink, Grünfink, Blutfink, Stieglitz, Kernbeisser, sowie 2 Sperlings-, 5 Grasmücken-, 2 Ammern-, 2 Fliegenfängerarten, ferner 2 Rabenartige: Staar und Pirol. In Baumgärten kommen hinzu: Goldhähnchen, Zaunkönig, rotköpfiger Würger, Wendehals, Buntspecht, Kuckuk und einige Meisenarten, sowie zwei Tauben: Turtel- und Ringeltaube, im Ganzen ungefähr 36 Arten.

Als unbedingt schädliche Vögel können die beiden Würgerarten, als bedingt schädliche, je nachdem die örtlichen Verhältnisse sich vorfinden dürften, Staare und Sperlinge, auch Schwarzdrosseln, Kernbeisser und Pirole angesehen werden, die übrigen Arten sind ohne allen Zweifel die nützlichsten Geschöpfe im Haushalte des Gartens, deshalb von seinem Pfleger und Hüter zu schonen, umsomehr, da es sehr leicht in seiner Hand liegt und von ihm Wohl und Wehe der Vögel abhängt, als den Gästen, die sich ihm anvertraut haben.

Zwischen dem Menschen und den Vögeln bildet sich, wenn jener die unendlich dankbaren Geschöpfe zu behandeln versteht, wahrhaft Anhänglichkeit aus. Man bemerkt bei allen Vögeln, welche man in der Gefangenschaft hält, wie gern sie Pflege oder Liebesbezeugungen annehmen, wie vielmehr bei unseren Gästen im Garten, die ihre Dankbarkeit durch ihr nützlich Walten ihrem Gebieter, ist er ihnen Freund und Beschützer geworden, stets beweisen werden. Das Lied der Vögel in einem Garten ist ein redendes Zeugnis der Gewalt des Herzens des Menschen, denn das Lied sind ihre Gedanken und Gefühle, ihr Dank in der schönsten und vollsten Bedeutung ihres Wortes.

Fast jeder Vogel wählt sich einen nur ihm eigentümlichen Standort für sein Nest aus und man kann wohl sagen, dass jeder einzelne Platz, hoch oder niedrig, zu Wasser oder Lande, im Walde oder Felde, so auch im Garten, seinen Liebhaber gefunden hat. Die gesuchtesten Plätze sind darin die Hecken, vorzugsweise die aus Weissdorn, die Abraumpätze, wo das im Winter gesammelte Buschmaterial lagert und das von Nachti-

gallen, Schwarzdrosseln, Grasmücken und Braunellen zur Anlage ihrer Nester gern benutzt wird, die Gruppen von Nadelholz, sowie die feuchten Stellen am Brunnen.

Doch keine Regel ohne Ausnahme. Haben die Vögel ihre anerkannt eigentümlichen Niststätten sehr gern, so verzichten sie mangels liebgewordener Plätze, die man ihnen soeben genommen, nicht immer auf die einmal erwählte Stätte und nehmen nun, je nach den vorhandenen Oertlichkeiten — Abweichungen vor, genau wie die vernünftigen Menschen in gleicher Lage sich recht und schlecht den Verhältnissen zu unterordnen wissen. So entstehen die sogenannten „Sonderbare Niststätten.“ Geht man der Ursache dieser Abweichungen prüfend näher, so liegen höchst natürliche Beweggründe vor. Wohl jeder Gärtner hat hierin mehr oder weniger Erfahrungen sammeln können und rühren die Veröffentlichungen meistens durch unsere Kollegen her, sicherlich auch die folgenden, die ich einer Septembernummer d. J. der „Zeitschrift für Oologie“, Jahrgang 5, entnehme: „*Erithacus Luscinia*“ (Nachtigall) in einem recht stacheligen Kaktus mit dem Unterbau von Laub, etwa fushoch von der Sohle eines unter dem Glasdach angebrachten Brettes, in einem Gewächshaus gefunden. Wahrscheinlich hat dem Pärchen die Wärme des Hauses mehr als die Nachfröste des Maimonats zugesagt und sich aus diesem Grunde für den wärmeren Aufenthalt entschieden. Die Jungen kamen darin gut auf. Weit sonderbarer erscheint mir ein Nest von *Ruticilla titis* (Hausrotschwanz), aufgefunden in einem der Pfähle, die den Winter über im Freien gelegen hatten. Das grosse Nest ist ziemlich in der Mitte durch eine Scheidewand in zwei ungleiche Hälften geteilt, deren jede fünf Eier enthielt. Das Nest von *Muscicapa grisola* (Fliegenfänger) stand im Weinspalier, aufgebaut auf einer angelehnten, deshalb nicht benutzten Harke, weil Nest und Inhalt geschont werden sollte.“

An Orten, wo die Brutvögel des Gartens wohl dem Gärtner, doch nicht dem Wind und Wetter, vor allen Dingen den vierbeinigen Nestplündern trauen können, bauen ausnahmsweise Erdnester hoch, z. B. Nachtigallen auf Baumstumpfen, Epheuwarden; die im Busch sonst nistenden Grasmücken hoch auf Bäumen, wie es namentlich in belebten Hainen, in Konzertgärten geschieht. In ruhigen und dabei geschützten Plätzen nisten die Vögel in althergebrachter Weise und nur von solchen Stätten soll hier die Rede sein.

Zaungrasmücke (*Sylvia curruca* Lath.), Dorngrasmücke (*Sylvia cinerea* Bchst.), Mönch (*Sylvia atricapilla* Briss.), Braunelle (*Accentor modularis* L.), Goldammer (*Emberiza citrinella* L.), Bluthänfling (*Fringilla cannabina* L.), Schwarzdrossel (*Turdus merula* L.), nisten vorzugsweise in niedrigen Hecken des Weissdorns; nicht so gern im Hainbuchenhag, während ich mich nicht besinnen kann, jemals ein Nest im Berberisstrauch gefunden zu haben. Schlehe, Stachel- und Himbeerstrauch sind beliebt, in ihnen finden wir Zaun-, Dorn- und Gartengrasmücke (*Sylvia hortensis*), merkwürdiger Weise in letzterem Strauch auch den schön singenden Gartenrohrsänger *Acrocephalus palustris horticulus* Naum., der zur Abwechslung sein kunstvolles Nest 20-30 Fuss von der Erde entfernt auf schlanken Bäumen errichtet.

Ein Baum oder Strauch, der von allen deutschen Gewächsen die höchste Anziehungskraft auf unseren Sprachmeister (*Hypolais philo mela* L.) übt, ist der schwarze Flieder (*Sambucus nigra*) und es

ist zehn gegen eins zu wetten, dass in diesem Gesträuch das Nest des Vogels zuerst zu finden ist, selten in anderen Bäumen. Uebersaus täuschend darin versteckt, ruht das zierlich gefertigte Nest mit den zarten rosagefärbten Eiern im steilaufschliessenden Gezweig und der Einblick in das zum ersten Male aufgefundene Nest wird ein überraschender sein. Die soeben genannte Rohrsängerart, die einzige, die in unseren Gärten nistet, gehört noch nicht zu den genau erkannten Vögeln behufs ihrer Artselbständigkeit, während die zweite Art, des Gesanges wegen, Bastardnachtigall genannt, ebenso bekannt und interessant, sehr gern gesehen wird. Beide Arten leben gern an den feuchten Stellen des Gartens, ebenso wie Nachtigall und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* Bchst.)

In der Epheuward, im Hopfen (*Humulus Lupulus*), auch da gern, wo er im Freien steht, steht das Nachtigallnest, auch im Fliederbusch tief unten versteckt, oben aber frei und offen, als wenn der Erbauer ein Recht dazu erlangt hätte, das Würgernest. Stachelbeer- und Ligusterbusch sind beliebte Niststätten der Grasmücken, die Rüter für den Zaunkönig, Kugelakazie, Maulbeer- und Lorbeerbaum für Fliegenfänger und Rotkehlchen, der Apfelbaum für den Pirol, der Kirschbaum für den Kirschkernebeisser.

Auch im Nadelholz, hauptsächlich *Juniperus communis*, *Taxus baccata*, *Cupressus sempervirens*, *Thuja occidentalis*, *Abies excelsior* und *pectinata*, genau so wie im deutschen Wald, sind sie in Gärten zu grösseren Gruppen vereinigt, finden wir die Lieblingsstätten der Vogelarten, denn jede der genannten Art kann hier ihr Heim bereiten.

Unbeliebte, daher entweder garnicht oder nur selten benutzte Bäume und Sträucher zu Niststätten für Vögel sind: Esche, Gleditschie, Haselnuss, Hornstrauch, Hartriegel, Pistazie, Sauerdorn, Spindelbaum, sowie die schlanken, breit- und grossblättrigen Pflanzen und am beliebtesten: Gestrüpp aus den verschiedensten Sträuchern, wie Weissdorn, Schlehe, Weide, Stachel- und Himbeere, mit Gräsern und Stauden durchwachsen. Leider wird grade in der Brutzeit, Mai und Juni, mit der Beseitigung des Gestrüpps, mit den Schneiden der Hecken vorgegangen und dabei in und unter dem Gestrüpp, sowie in der Hecke, jedes Nest zerstört oder seines Schutzes benommen.

Dass es im Interesse des Vogelschutzes liegt, werden die Brutten erhalten, unterliegt keinem Zweifel, ebenso unbestritten wird es bleiben, dass es nur an dem Willen des Gärtners liegt, wenn er die Brutstätten zu erhalten und zu schützen sich bemüht.

H. Hocke-Berlin.

Die Frucht- und Gemüse-Treiberei.

(Fortsetzung.)

Die Treiberei des Blumenkohls.

Unter allen Gemüsearten nimmt wohl der Blumenkohl den ersten Platz ein und ist für die Küche ein hochgeschätztes Gemüse. Die Treiberei des Blumenkohls sollte mehr in Deutschland betrieben werden um den grossen Import von Frankreich und Italien entgegenzutreten. Unser Blumenkohl übertrifft den ausländischen an Geschmack und Güte bedeutend, was jeder Feinschmecker bezeugen wird. Um Blumenkohl mit gutem Erfolge zu treiben, muss des Gärtners erste Pflicht sein, gesunde und kräftige Pflanzen heranzuziehen, deshalb ist es gut, die Aussaat bei Zeiten vorzunehmen. Die Aussaat geschieht im Mistbeete. Die

Erde dieser Beete darf nicht zu schwer sein, eine sandige Mistbeeterde ist gut. Man streue den Samen recht dünn aus, damit die Pflanzen recht locker zu stehen kommen. Den Samen bedecke man ein wenig mit Erde, drücke das Beet fest an und überspritze es. Anfänglich ist der Kasten geschlossen zu halten, sobald der Same aufgegangen ist, gebe man mehr und mehr Luft, damit die Pflanzen nicht zu lang und spillrich

fette und lockere Erde sagt dem Blumenkohl besonders zu. Auch untersuche man das Erdreich genau, damit keine Engerlinge darin enthalten sind, da diese den Tod der Pflanzen zur Folge haben. Nachdem man die Erde 1 Fuss hoch aufgetragen und sich dieselbe genügend durchwärmt hat, kann man mit dem Auspflanzen beginnen. Man rechnet gewöhnlich 9 Pflanzen auf ein Fenster. Der Ballen der Pflanzen muss soviel

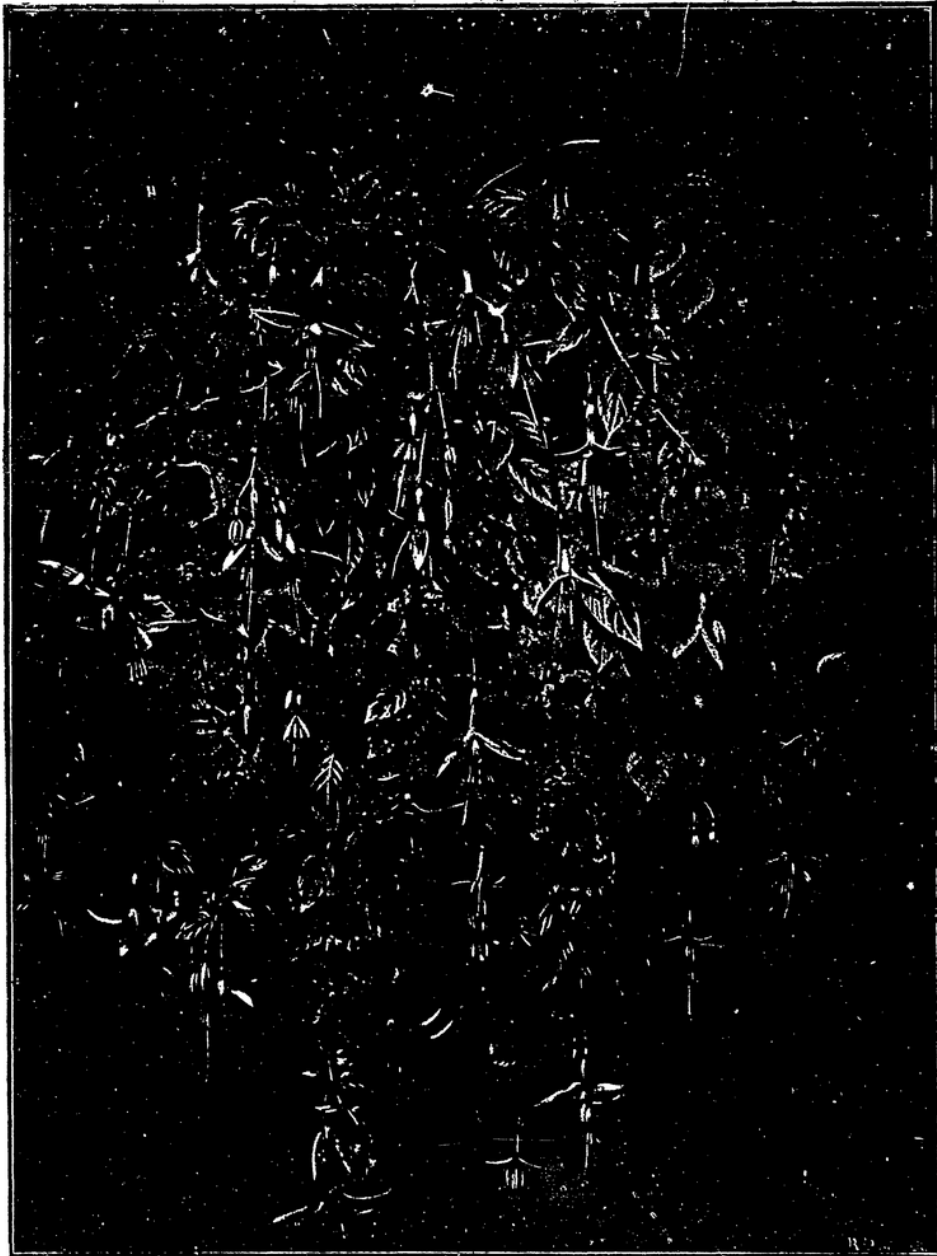


Abb. 51. Fuchsia „Tralling Queen.“
 $\frac{1}{2}$ jährige Pflanze. Nach der Natur photographiert.

werden. Haben die Pflänzchen einige Blätter gebildet, dann müssen sie in Handkästen in gleicher Erde pikiert werden. Gewöhnlich beginnt die Blumenkohltreiberei Ende Februar oder Anfang März. Da auch bei dieser Treiberei Erfolg mit von den Witterungsverhältnissen abhängt, muss der Gärtner tüchtig auf dem Posten sein und jeden Sonnenstrahl abfangen. Der Mist wird, wie bei allen Anlagen, gleichmässig gepackt, festgetreten und so einige Tage liegen gelassen, damit sich die schädlichen Mistdünste verlieren. Die Erde muss zu dieser Kultur schon einige Jahre präpariert sein. Eine

wie möglich geschont werden, damit eine Stockung im Wachstum nicht eintritt. Die erste Zeit wird weniger gegossen, auch halte man anfangs die Fenster geschlossen, später, wenn die Pflanzen angewurzelt sind, wird mehr gegossen und gelüftet. Der Blumenkohl wächst sehr willig. Sobald die Pflanzen das 5.—6. Blatt gebildet haben, häufle man die Pflanzen an, jetzt ist ein öfterer Kuhdungguss sehr zu empfehlen. Das Giessen und Lüften muss stets zu passender Zeit geschehen. Bei warmen, sonnigen Tagen kann man die Fenster ganz abnehmen. Sobald die Blätter unter das Glas stossen,

muss der Kasten gehoben werden. Bei zunehmender Wärme wird tüchtig gegossen. Würde man das Giessen versäumen, dass die Pflanzen in dieser Periode zu trocken stehen, so würde man das Durchgehen (wie man zu sagen pflegt) befürchten können. Mitte bis Ende April zeigen sich die Blumen. Um die schöne weisse Farbe der Blumen zu erzielen, muss der Blume das Licht entzogen werden, zu diesem Zwecke knicke man alle Blätter über der Blume zusammen. Sobald der Kopf locker zu werden beginnt, kann man ihn abschneiden. Anfang Mai wird man den ersten Blumenkohl ernten können.

Zum Schluss will ich noch bemerken, dass sich für die Frühreiberei der „Erfurter Zwerg“ am Besten eignet. Von grossen Nutzen ist es, wenn der Treibgärtner sich seinen Samen selbst zieht, denn in den grossen Samengeschäften erhält man nicht immer reine Qualität. Der Blumenkohl verlangt auch im freien Lande recht viel Feuchtigkeit, auf einem trockenen, steifen, mageren Boden wird man niemals gute Ernten gewinnen können. (Forts. folgt.)

Fuchsia „Trailing Queen“.

Die prachtvollste Ampelpflanze, welche je gezogen worden ist, eine vollständig neue Erscheinung. Durch den intensiv hängenden, bisher höchstens bei Tradescantien beobachteten Wuchs, gänzlich verschieden von allen bisher existierenden Sorten. Die sich üppig verzweigenden Triebe erreichen eine Länge von 0,70—1,00 m und bilden eine dichte, wellige Masse von elegantestem Laub und Blumen. Die bronzefarbig schillernden, seegrünen Blätter sind tief gerippt. Die Sepalen der ziemlich grossen, langen, zierlichen Blumen sind leuchtend rosa scharlach; die vierkantige, jedes einzelne Blättchen in Falten legende, Koralle zeigt ein tiefes violett-purpur; Blume und Blatt gereichen in ihrer Farbenfülle der Sorte zur höchsten Zierde. Bei der Verwendung als Trauerbäumchen auf Grabstätten, zur Beflanzung von Ampeln, Blumenvasen, Fensterkästen etc. von grossartigstem Effekt. — Durch frühes, reiches, andauerndes, unermüdeliches Blühen während Frühling, Sommer, Herbst und Winter erhöht sich der Wert der Sorte noch bedeutend. Unempfindlich gegen Witterung ist sie zugleich von kräftigstem, schnellstem Wuchs. Als Zeichen hierfür bemerke ich, dass es Herrn Kliem gelungen ist, aus Januarstecklingen 0,70—1,00 m hohe Kronenbäumchen zu ziehen, die in reichster Blumenpracht einen reizenden Anblick gewähren.

Trailing Queen ist durch Herrn W. Kliem in Gotha im April 1893 von Herrn Joh. L. Child in New-York bezogen und durch ihn in Deutschland zuerst verbreitet. Vom Verbands der Handelsgärtner Deutschlands wurde dieser Fuchsia vor einigen Wochen das Wertzeugnis erteilt.

Behrens.

Vereinsberichte.

Bericht über die Thätigkeit des Gärtner-Verein Hedera-Wiesbaden.

Dass 13. Vereinsjahr ist als ein ziemlich gutes zu betrachten, denn durch das Interesse der Mitglieder waren die wöchentlichen Versammlungen stets gut besucht und durch den gebotenen Stoff auch aufrecht erhalten. Besonderes Interesse wurde der Vorführung von abgeschnittenen Blumen, Stauden, Knollen, Gehölze und dergl. entgegen gebracht; denn es knüpften sich gleichzeitig Kulturverfahren und Verwendung derselben daran an, und ist es hier besonders den Herren Wenzel, Wilhelm Pfaff, Ebert, Schicker, Curka und Rousieck

zu verdanken. Durch die Beantwortung von 115 sachlichen Fragen wurde oft ein grosses Teil ausgefüllt und boten dieselben oft sehr lehrreiche Debatten; über die Beantwortung der Fragen wird ein Journal geführt, dessen Inhalt von Zeit zu Zeit veröffentlicht wird. Durch Vorlesungen aus Gartenbauschriften wurden die Mitglieder auf dem laufenden-erhalten, was sich Neues in Bezug auf den Gartenbau bietet. In den meisten Versammlungen konnten Vorträge gehalten werden, die teilweise mit praktischer Vorführung verbunden waren, dieselben wurden gehalten von folgenden Kollegen:

Herr Christ Bohnenberger über Lomaria Gibba, Herr August Rousieck über Formobst-Anzucht, über Formobst-Behandlung; Herr Jos. Wiedmann über Gehölzvermehrung, über Formobst der Sommerschnitt. Herr Otto Krüger über Veilchentreiberei, Herr H. Schicker über Myrthen, über Ardisia crenulata, über Treiben der Blumenzwiebeln, über Primel im Allgemeinen, über Reseda. Herr Fritz über Champignontreiberei. Herr Ign. Curka über Azaleen, über Erica, über strauchartige Begonien, über Erdmischungen bei Kulturen. Herr Wilh. Wenzel über Farne, über Knollen-Begonien. Herr Wilh. Pfaff über Erdbeer-Kultur und -Treiberei. Herr Carl Willnot über Rosenveredelungen. Herr Ernst Ebert über Rosa canina, über Wein am Spalier, über Beerensträucher. Herr Emil Mengers über Rosenpflege.

Am 6. Oktober beging der Verein sein 13. Stiftungsfest, welches gut verlaufen ist und sehr gut besucht war. Unter den Festteilnehmern befand sich der Verein Flora-Niederwalluff a. Rh., sowie Herr Eug. Grube, Boppard. An Glückwunschtelegramm-Schreiben gingen uns zu von Viola-Stuttgart, Hortulania-Frankfurt a. M., Flora-Baden-Baden, Latania-Heidelberg, Hedera-Karlsruhe, Flora-Bockenheim, Hauptvorstand der Krankenkasse, Jul. Hoss-Stuttgart, Paul Sieweck-Rheinböllerrhütte, Albert Auding-Baernstadt, Otto Krüger-Möckern-Leipzig, Paul Stumpe-Blessern. Sehr zahlreich waren auch die Prinzipale mit ihren Familien vertreten.

Bei der Preisverteilung, viele Arbeiten bestanden in Bindereien und dergl., erhielten Herr Otto Brauer den 1., Wilh. Wenzel den 2., Joh. Mugele den 3., Ludwig Edinghaus den 4. und Joseph Altenkirch den 5. Preis. Als Preisrichter fungierten die Herren Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Catta, Aug. Müller und Oberg. G. Manecke. Ferner wurde Herrn Emil Menges und Carl Willius das Diplom der Ehrenmitgliedschaft überreicht. Die Verloosung bot vieles Schöne, da alles nur Erzeugnisse des Gartenbaues waren.

Ein amüsanter Ball, der bis Morgens währte, schloss die schöne Feier. Hoffentlich ist es dem Verein vergönnt, im nächsten Jahre einen noch reichhaltigeren Bericht zu veröffentlichen.

Heinr. Schicker, z. Z. I. Vors.

Thätigkeitsbericht des Zweigvereins „Lobelia“-Bochum, vom 1. April bis 1. Oktober 1895.

Der Verein wurde am 1. April 1895 aus dem Lokalverein „Lobelia“ gebildet, und sahen wir am 1. Oktober auf eine halbjährige Thätigkeit zurück. Wir können mit dem verflossenen Halbjahr vollkommen zufrieden sein, denn es war reich an Belehrungen; die Versammlungen waren alle gut besucht, nicht nur Mitgliedern, sondern auch Gästen, von denen der grösste Teil dem Verein als Mitglieder beitraten. Unter den Kollegen herrschte volle Einigkeit. Es fanden 2 Generalversammlungen (am 3. August und am 19. Oktober) und 14 ordentliche Versammlungen statt. Während dieser Zeit wurden 10 Vorträge gehalten und zwar von folgenden Kollegen: Herr Dallmann: „Ueber Wurzelveredlung der Rosen“. Herr Schulze: „Die Erdbeerkultur und Treiberei in Kästen und Häuser“. Herr Rost: „Kultur der Begonie Marie Lenz“ und „Ueber Fuchsia Lucie Lemoine“. Herr Möller: „Vermehrung und Kultur der Remontanellen“. Herr Lindemann: „Maiblumenkultur und Treiberei“. Herr Dathmann: Vermehrung und Kultur der Primula chinensis und Abarten“. Herr Adams: „Die Entstehung der gefüllten Blüten“. Herr Haist: „Ueber Honigthau“ und „Abhärtung der Palmen im allgemeinen“.

Der Fragekasten enthielt 75 grösstenteils fachwissenschaftliche Fragen, die bis auf einige, zur Genüge beantwortet wurden.

An Vergnügen veranstaltete der Verein am 31. August einen Abschiedskommers zu Ehren derjenigen, die zum Militär traten. Aus diesem Grunde musste eine Ersatzwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder stattfinden. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Lindemann, I. Vorsitzender, Dieckerhoff, Stellvertreter. Dathmann, I. Schriftführer, Reisinger, Stellvertreter. Dahl, Kassierer. Dallmann, Kontrolleur. Haist, Bibliothekar. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Oidmann und Schulz gewählt.

Der Vorstand.

I. A.: Dathmann, Schriftführer.

Büchertisch.

Praktische Anleitung zum Spargelbau nach den neuesten Erfahrungen aufgestellt von Ernst Wendisch, Obergärtner zu Berlin. Mit 59 Abbildungen im Text. Neudamm, Verlag von J. Neumann. Preis 2,50 Mk.

In einem über neun Bogen starken Buche bietet der Verfasser die denkbar gründlichste Belehrung über den Spargel, diese köstlichste und geschätzteste Gemüsepflanze. Die Vorteile und Nachteile der einzelnen Methoden werden anschaulich dargelegt, und überall unterstützt die selbst entworfene Skizze das geschriebene Wort. Nachdem so alle Methoden behandelt sind, wird mit vollem Recht die neue einreihige Methode als beste und geeignetste empfohlen und in allen Details geschildert. Auch die Abschnitte über Düngung, Ernte und Verwertung, Aufbewahrung, Versandt und Absatz, die Rentabilitätsberechnungen, das Treiben des Spargels, seine Feinde und Krankheiten sind mit Liebe und Sachkenntnis abgefasst. Ein Spargelkalender und die Geschichte der Spargelpflanze bilden den Schluss des Buches, welches wir hiermit empfehlen.

Deutscher Gartenkalender für 1896. Verlag von Paul Parey. Preis 2 Mk. In Leder gebunden 3 Mk.

Dieser Kalender ist hauptsächlich für Gartenfreunde berechnet. Der Inhalt ist ein sehr reichhaltiger. Die Ausführung eine solide und geschmackvolle.

Kleine Mitteilungen.

Der Bismarckapfel.

Noch selten hat die Neueinführung einer Obstsorte solches Aufsehen und zwar mit Recht erregt, als der Bismarckapfel. Die Fruchtbarkeit und Schönheit dieser Apfelsorte ist erstanlich, dabei ist der Baum kräftig wachsend und hat ein schönes grosses Blatt. Die Frucht ist saftig und gross, ähnlich dem Kaiser Alexanderapfel, nur in der Färbung ist der Bismarckapfel, wenn in der Sonne gewachsen, lebhafter rot; an Güte und Haltbarkeit übertrifft er aber bedeutend den Alexanderapfel. Der Bismarckapfel erhält sich frisch und saftig bis



Abb. 52. Der Bismarckapfel.

April und Mai, auch nicht das geringste Einschrumpfen ist an den Früchten wahrzunehmen. Sie bleiben glatt und glänzend bis zum Frühjahr. Er ist im Herbst und Winter ein Wirtschaftsapfel ersten Ranges zum Kochen, wie erprobt, unübertroffen, im Monat Februar, März, April, wenn vollständig reif, ein ausgezeichneter Tafelapfel. Die Fruchtbarkeit des Baumes übertrifft alles bisher dagewesene. Aus der beistehenden Abbildung, welche den Bismarckapfel naturgetreu nach einer Photographie als eine einjährige Veredelung in der Baumschule des Herrn Kliem in Gotha zeigt, kann man sich einen annähernden Begriff machen von der Fruchtbarkeit des Bismarckapfels.

Pikrofetidin als Mittel gegen den Hasenfrass an Obstbäumen.

Pikrofetidin ist eine von dem Revierförster Laage zu Quickborn in Holstein vor einigen Jahren erfundene und ihm patentierte Mischung verschiedener Flüssigkeiten von widerwärtigem Geschmack und widerlichen Geruch. Es ist eine syrupartige, hellbraune, stark klebrige Flüssigkeit, welche sich leicht auf Bäume und Sträucher streichen lässt und, da sie weder durch Wasser oder Schnee aufgelöst oder durch Sonnenschein und Frost zerstört wird, sich auch an den Bäumen im Herbst aufgestrichen bis ins Frühjahr hinein frisch erhält. In geringen Mengen aufgetragen hält das Pikrofetidin durch seinen durchdringenden Geruch und abscheulichen Geschmack nicht nur die Hasen, sondern auch anderes Getier von den Bäumen ab. Das Bestreichen der Bäume mit dieser Flüssigkeit geschieht mittels einer kleinen steifen Bürste oder eines Borstenpinsels an trockenen Tagen des Monats Oktober, wonach sie an den Bäumen, den Einwirkungen der Witterungseinflüsse widerstehend, bis ins Frühjahr hinein klebrig bleibt und von dem starken Geruch und Geschmack in keiner Weise Einbusse erleidet. Wird bei starkem Schneefall die bestrichene Partie der Bäume durch Schnee verdeckt, so wird ein nochmaliger Anstrich vorzunehmen sein. Da auch die mit der Flüssigkeit bestrichene Rinde in keiner Weise leidet, kann das Mittel voll und ganz empfohlen werden.

Fragen.

No. 72. Welche Bäume eignen sich am besten für feuchtes Terrain und woher bezieht man dieselben am billigsten?

No. 73. Wie heisst die Birnensorte, welche in der Gegend von Euskirchen „Französische Apfelbirne“ genannt wird, sie ist mittel-gross, haltbar und grauer Färbung?

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Zuschussgesuche stets vom Vorsitzenden und Kassierer zu unterzeichnen sind, andernfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müssen. Jedes Zuschussgesuch wird bei der Hauptkasse registriert, weshalb es sich empfiehlt, solche auf einen besonderen Bogen etwaigen weiteren Bestellungen beizulegen. Bei Bestellungen von Material oder Wertzeichen wollen sich die verehrlichen Vorstände nur der Bestellkarten bedienen, da diese bei der immer grösser werdenden Expedition ein Uebersehen eines Artikels ausschliessen.

Ferner ersuchen die Vorstände bei Aufnahme neuer Mitglieder auf genaue Beantwortung der auf den Beitrittserklärungen gestellten Fragen achten und alle Bewerber, welche der Kasse bereits angehört haben, an die Hauptkasse weisen zu wollen. Jede Beitrittserklärung ist mit der Nummer des Mitgliedbuchs zu versehen, welches dem betreffenden Mitgliede ausgefertigt wurde. Am Schluss eines jeden Monats sind die ausgefüllten Beitrittserklärungen an die Hauptkasse zu senden, was bei Krankmeldungen neu eingetretener Mitglieder sofort, mindestens aber vor Auszahlung irgend welcher Unterstützung zu geschehen hat.

Den Wünschen einiger Verwaltungs-Stellen entsprechend, stehen den Vorständen neben Briefkouverts auch Mitteilungen zur Verfügung und können dieselben von der Hauptkasse bezogen werden.

Der Hauptvorstand.

Berichtigung.

In dem Verzeichnis der Verwaltungs-Stellen der Krankenkasse im Deutschen Gärtner-Kalender muss es heissen:

Augsburg, Kassierer Herr Constantin Rupprecht statt Grupenhagen.
Bergedorf, Vorsitzender Herr W. Priess statt Peter Smitt & Co.
D. O.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein;

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Sitzungsbericht der Vorstandssitzung vom 17. November 1893, nachmittags 6 Uhr.

Anwesend sind die Herren Foth, Lissner, Darmér, Grothausen, Lehmann, Fischer und Weiss.

Nachdem der Bericht des Prüfungsausschusses erfolgt war, wurden einige geschäftliche Angelegenheiten besprochen. Anträge waren von Zweigverein Flora, Pankow und Herrn Schadowald eingegangen.

Der Antrag des Zweigvereins Flora war dahingehend, dass vierteljährlich der Vereinskalendar in der Zeitung veröffentlicht werden sollte. Der Vorstand lehnte mit Rücksicht auf den beschränkten Raum der Zeitung diesen Antrag mit dem Bemerkten ab, dass in unserem Allgemeinen Deutschen Gärtner-Kalender ein ganz ausführlicher Vereinskalendar enthalten sei und sich jedes Mitglied diesen Kalender beschaffen könne. Ein Antrag des Herrn Schadowald ist dahingehend,

der Vorstand möge dahin wirken, dass der praktische Ratgeber von den Zweigvereinen resp. Einzelmitgliedern nicht mehr gehalten werde. Der Vorstand ist der Ansicht, dass dieses Blatt wohl von den Zweigvereinen, sowie den Mitglieder nicht gehalten wird. Obgleich ihm der Antrag sympathisch ist, kann er denselben doch nicht zur Ausführung bringen, da dies nicht in seiner Macht ist. Ein zweiter Antrag, auf Beschaffung von Einband-Mappen für die Zeitung, wird aus praktischen Gründen abgelehnt. Hierauf nimmt der Vorstand Kenntnis von einem Schreiben des Buchdruckereibesetzers Herrn Zillessen. Ferner kommt die Stellenvermittlung zur Sprache. Der Vorstand nimmt den Bericht über die Abmachung mit dem Verband der Handelsgärtner entgegen und erklärt sich hiermit einverstanden. (Näheres unter Bekanntmachungen in No. 22 und dieser Nummer.) Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten erörtert waren, wurde die Sitzung um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. Der Vorstand.

In Angelegenheit der Stellenvermittlung ersuchen wir alle Kollegen und ganz besonders die Zweigvereine und Krankenkassen-Verwaltungsstellen, uns ganz energisch zu unterstützen. In den nachfolgend angeführten Städten bitten wir die Kollegen uns je eine feste Adresse anzugeben, d. h. in jedem Ort einen geeigneten Herrn oder Lokal zu wählen (vielleicht melden sich solche Herren selbst) wohin wir regelmässig wöchentlich den Arbeitsmarkt, sowie sonstige offene Stellen senden können und jeder stellensuchende Kollege darin Einsicht nehmen kann. Vor allen Dingen bitten wir hierbei zu berücksichtigen, dass diese Herren, welche sich dies übernehmen, dauernden Wohnsitz haben müssen. Wir bitten dringend, dieses so bald wie möglich vorzunehmen und machen es jedem Kollegen zur Ehrenpflicht, dieses an geeigneten Stellen (auch mit Nichtmitgliedern) zur Sprache zu bringen. An denjenigen Orten, wo sich keine Zweigvereine befinden, raten wir, diese Angelegenheit in den Jahresversammlungen der Krankenkassenzahlstellen zur Sprache zu bringen. An Orten, wo sich Zweigvereine befinden, die hier nicht aufgeführt sind, bitten diese Sache auch zu erörtern. Um Adressen bitten wir für: Aachen, Altenburg, Altona, Arnstadt, Aschersleben, Augsburg, Braunschweig, Bremen, Barmen, Brandenburg, Bochum, Bonn, Bergedorf, Breslau, Bautzen, Bielefeld, Baden-Baden, Burg, Bernburg, Cassel, Chemnitz, Cöln, Crefeld, Coblenz, Coswig, Coburg, Dresden, Darmstadt, Düsseldorf, Danzig, Duisburg, Dortmund, Dessau, Delitzsch, Elberfeld, Erfurt, Eisleben, Eisenach, Elmshorn, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Flensburg, Freiburg i. Br., Freiburg i. S., Görlitz, Grossenhain, Gera, M. Gladbach, Gotha, Greifswald, Glauchau, Guben, Güstrow, Genthin, Hamburg, Hannover, Hagen, Halle, Hildesheim, Heidelberg, Hanau a. M., Halberstadt, Hirschberg, Iserlohn, Königsberg, Köstritz, Kiel, Karlsruhe, Kreuznach, Leipzig, Lübeck, Leisnig, Liegnitz, Magdeburg, Mühlhausen i. Th., Mainz, Mannheim, Marburg, Mülheim a. Ruhr, Münster i. W., Merseburg, Mülheim a. Rh., München, Minden i. W., Nürnberg, Nordhausen, Naumburg, Neuwied, Offenbach a. M., Oberlössnitz, Oldenburg, Oelsnitz i. V., Potsdam, Pirna, Plauen i. V., Posen, Pforzheim, Quedlinburg, Remscheid, Rendsburg, Rathenow, Salzwedel, Soest i. W., Schweidnitz, Schwerin i. M., Schönebeck a. E., Stettin, Stuttgart, Strassburg i. E., Trier, Viersen, Wandsbeck, Wiesbaden, Weissenfels a. S., Worms, Wesel, Wismar, Zwickau i. S., Zerbst, Zeitz.

Diejenigen Mitglieder, welche noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, bitten wir, diese baldmöglichst einzusenden. Alle

aus der Bibliothek entliehenen Bücher (auch Zweigvereine) müssen bis spätestens 20. Dezember zurückgeliefert sein.

Die Geschäftsstelle
des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins
C. Darmer.

Rundschau.

O diese Ausstellungen! Die Magdeburger Gartenbau-Ausstellung sel'gen Angedenkens will der Chicagoer Weltausstellung absolut nichts nachgeben, wenigstens was die Aushändigung der Preise anbelangt. Denn viele Aussteller können trotz vieler Schreibereien noch immer nicht in den Besitz ihrer Prämien gelangen. Sollte der grosse Ueber-schuss nicht ausreichen, um den Medaillensegen zu versenden?

Recht brav hat der Würzener Gartenbau-Verein, der eine lokale Chrysanthemum-Ausstellung im November veranstaltet hatte, dadurch gehandelt, dass er einfach gar keine Preise verteilte. Hoffentlich wird dies, wenigstens was Lokal-Ausstellungen anbetrifft, Nachahmung finden. — Im übrigen ist die Chrysanthemum-Kultur heutzutage wohl nicht mehr sehr lohnend, wenn man annimmt, dass das ganze Tausend Blumen schon mit 4 bis 6 Mark angeboten wird. Auch schon die Ausländer fangen an mit Chrysanthemum den hiesigen Markt zu überschwemmen.

„Die „Rose der Neuzeit“ ist Nic. Welter's rein „weisse Maréchal Niel“, ist in einem Offertenblatt angezeigt. Das wäre also schon die fünfte weisse Nielrose und zwar eine reinweisse. — In der letzten Nummer unserer Zeitung hat der Druckfehlerteufel in der Beschreibung der „Canna Italia“ die kolossalen Stengel dieser Canna statt 3 Meter 8 Meter hoch wachsen lassen, Also die wirkliche Höhe dieser Pflanze ist ungefähr 3 Meter.

In letzter Zeit ist mehrfach laut geworden, dass Gehülfen (hoffentlich keine Mitglieder unseres Vereins) während der gesetzlichen Sonntagsruhe Privatarbeiten, wie Gärteninstandhalten, Weinschneiden u. s. w. verrichten, ja sich sogar in den Tageszeitungen dazu anbieten. Es ist dies gesetzlich nicht erlaubt und moralisch verwerflich. Denn was du nicht willst, was man dir thu', das füg' auch keinem andern zu. Die Sonntagsruhe ist nicht dazu für uns Gehülfen da, um unsern Prinzipalen Konkurrenz zu machen.

Was für Forderungen und Fragen an einen stellensuchenden Gutsgärtner gestellt werden, ist unglaublich. Der Originellität halber bringen wir im Nachfolgenden einen Auszug aus einem Briefe, den eine pommersche Gutsbesitzerin an einen Kollegen richtete. Diese schreibt: „Ich möchte daher noch folgende Fragen an Sie richten. Sind Sie Soldat gewesen? Gehen Sie darauf ein, in der Häuslichkeit vorkommende Arbeiten nach Bedarf mit zu machen, besonders an solchen Tagen oder in solcher Jahreszeit, wo es im Garten zu arbeiten unmöglich ist? Verstehen Sie zufällig auch etwas von Pferden, um gelegentlich mal im Stall behilflich zu sein? Gehen Sie darauf ein, dass sie im Falle von Betrunkenheit, Grobheit und Widersetzlichkeit sofort entlassen sind, ohne weitere Entschädigung und Vergütung? Und verpflichten Sie sich, nie ohne Erlaubnis resp. vorherige Meldung Haus und Hof zu verlassen, stets höflich und dienstfertig zu sein und an Ihrem Teil überall nach dem Rechten zu sehen, soviel die Aussenwirtschaft es verlangt? Sind Sie gesund?“

Was mag sich wohl eine solche gebildete Frau, im 19. Jahrhundert lebend, unter einem Gärtner vorstellen? R.

Anzeigen.

Das Schreibwerk des Gärtners

von Ph. Held, Kgl. Garteninspektor, ist bei Abfassung von schriftlichen Arbeiten aller Art ein guter Helfer. Preis geb. 1,00 Mk., (1,10 Mk. bei postfreier Zustellung.) Durch die Buchhandlung unseres Vereins zu beziehen.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im
„Landwirthschaftlichen Anzeiger
für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der
Expedition in
Mohrungen, Ostpreussen.

Todes-Anzeige.

Am 13 v. M. verstarb nach langem, schweren Leiden der Begründer und langjährige Kassierer der Verwaltungsstelle Guben

Herr Stadtgärtner

Georg Müller.

Wir verlieren in demselben einen treuen Mitarbeiter und Förderer der Kasse, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Hauptvorstand der
Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bis zum 1. Februar wird in der Nähe von Dortmund ein tüchtiger

Gemüsegärtner

mit guten Zeugnissen gesucht. Derselbe muss auch den Gemüseverkauf auf dem Markte mit besorgen. Off. unter M. 1144 an Rud. Mosse, Dortmund.

Wie bewirbt man sich um um offene Stellen?

Praktische Anleitung zur korrekten inneren und äusseren Anfertigung von Bewerbungsschreiben um offene Stellen von **Trempenau**. Preis Mk. 1,50. Porto 10 Pf.) Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins, Berlin, Weissenburgerstrasse 66. (C. Darmer.)



Altmärkische Gartenwerkzeug-Fabrik



VON

Robert Grützner, Salzwedel

empfehlen sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell Okulirmesser und Hippen mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in Berlin, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.



Prämiiert: I. Preis in Detmold, Uelzen und Magdeburg.

Patent-Waschbürste



Patentiert in den meisten Kulturstaaten.

Die Patent-Waschbürste eignet sich zu jeder in der Gärtnerei vorkommenden Wascharbeit.

Verbessert nach praktischer Erfahrung, Preis bedeutend billiger.

Alfred Schickerling, Berlin N., Chorinerstr. 32.

Auslands-Patente verkäuflich.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.

D. R.-P. No. 82827.
Engl. R.-P. No. 5586⁹⁵.
Franz. R.-P. No. 246072.
Belg. R.-P. No. 114545.
Amerika und Oesterreich angemeldet.

System Alfred Schickerling.
Preis je nach Grösse, Muster und Haar- resp. Borstenstärke von 4 bis 8 Mk.
Preisliste gratis und franko.

Deutsches Gärtner-Liederbuch. Preis 50 Pf. Portofrei 55 Pf. Vereinsbuchhandlung.

= Für Handel und Verkehr. =

Soeben erschien:

Meyers Deutsches Verkehrslexikon.

Ein Nachschlagebuch über Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Schiffahrtsstationen.

Kartonierte 1 M. 50 Pf.

Zur Ansicht in jeder Buchhandlung. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Kalender 1896. Preis 75 Pf. Portofrei 80 Pf.

Alle Kollegen, die an den Vorträgen des Herrn Professor Dr. Sorauer während der Monate Januar, Februar und März (wöchentlich 1 Stunde abends von 8—9 Uhr) teilnehmen wollen, bitten wir, ihre Anmeldung sofort an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Die Vortragabende finden im Dorotheenstädtischen Gymnasium (in der Nähe des Bahnhof Friedrichstrasse) statt.

Franz Behrens,

Schriftf. d. Märk. Verein. d. Allg. D. G.-V. Berlin, Weissenburgerstr. 66.

Märkische Vereinigung

des

Allg. deutschen Gärtnervereins

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 8. Dezember, abends 6 Uhr,

in Charlottenburg, Hôtel „Türkisches Zeit“, Berlinerstr. 87, statt. Auf der Tagesordnung steht: I. Ein Vortrag. II. Entgeltige Beschlussfassung über die Weihnachtsbescheerung. III. Verschiedenes

Alle Kollegen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

J. Neumann, Neudamm, Verlagsbuchhandlung für Landwirtschaft und Gartenbau, Forst- und Jagdwesen.

Wer Landwirtschaftsgärtnerei betreibt oder Interesse für Gartenkunst hat, bestelle sich umsonst und postfrei eine Probe-Nummer der

Zeitschrift für Gartenbau und Gartenkunst.

Redigiert von

Emil Clemen, Stadt-Dergärtnier, Berlin.

XIII. Jahrgang. 1895.

Organ des Vereins Deutscher Gartenkünstler. Erscheint jeden Sonnabend reich illustriert. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. 50 Pf. Zu beziehen durch jedes Postamt (Nr. 7687 des Postzeitungsverzeichnisses für 1895), durch die Verlagsbuchhandlung, wie auch durch jede Buchhandlung.

Serner bestelle man umsonst und postfrei ein Verlagsverzeichnis, sowie einen

Bücherkatalog

antiquarischer und neuer Werke, welche zu herabgesetzten Preisen zu beziehen sind, über Literatur auf dem Gebiete des Gartenbaues, der Landwirtschaft, des Forst- und Jagdwesens und der Naturwissenschaften.

J. Neumann, Neudamm (Provinz Brandenburg).

Billigste Bezugsquelle

weil reell und preiswürdig.

Mustersendungen incl. Kiste und Porto, empfiehlt franco gegen Cassa oder Nachnahme:

Prachtvolle Papier-Rosen

in allen Farben:

400 St.	500 St.	1000 St.	1200 St.
5,— M	6,— M	10,— M	12,— M

Feine grosse Papier-Rosen nebst Knospen,

auch zum Selbstwachsen geeignet,

Musterkisten 10 M, 15 M, 20 M und 25 M

Feine Wachrosen und Knospen

sehr schön und sauber gearbeitet,

100 St. 1,50 M bis 10 M

Musterkisten 6 M, 10 M, 15 M und 20 M

Wachsmasse 5 Kilo 6,50 M

Brillantierte u. gewachste Stoff- u. Papierblumen

Musterkisten 5 M, 10 M, 15 M und 20 M

Seidenpapiere, Laube, Stoff- u. Papier-

ausschläge, Braut- u. Kirchenbouquets

von 1 M bis 10 M

Trauerkränze, Totenbouquets, Enveloppe u. Italiener.

Preis-Courant gratis und franco.

Bei Bestellungen über 50 M gewähre ich bei Referenzangabe Zahlungsziel.

M. Hetterich

Blumenfabrik in Bruchsal.

NB. Um sich von der Güte meiner Fabrikate zu überzeugen, erlasse ich Sortimentkisten obiger Anerbieten zum Preise von 10, 15, 20 und 30 M und bitte, sich durch einen Versuch zu überzeugen.

Eine gut erhaltene Konzert-Zither suche zu kaufen. Off. m. Preis an F. Nixdorf, Loga-Leer (Hann.).

Inhalt.

Zum Totenfest auf Paul Gräbners Grab. — Nachschrift. — Pflichten und Pflichterfüllung. — Der Gärtner und die Vögel. — Die Frucht- und Gemüsetreiberei. — Fuchsia „Trailing Queen“. — Vereinsberichte. — Büchertisch. — Kleine Mitteilungen. — Fragen. — Krankenkasse für deutsche Gärtner (Bekanntmachung). — Allgem. deutscher Gärtner-Verein (Bekanntmachung). — Rundschau. — Anzeigen.